

Liebe Paulusgemeinde,

Wie es Ihnen wohl unterdessen geht? Jetzt sind wir schon in Woche DREI der Ausgangsbeschränkungen der Bayerischen Staatsregierung...Der gewohnte Alltagsrhythmus ist unterbrochen: Öffentliches Leben liegt brach. Selbst Gottesdienste dürfen nicht gefeiert werden. Aus Rücksicht gegenüber denen, die ein hohes Infektions- und Krankheitsrisiko mitbringen. Firmen bangen um den Fortbestand. Mitarbeitende um ihre Anstellung. Schüler werden digital unterrichtet. Etc.

Corona-Zeiten bringen die Unterbrechung der üblichen Tages- und Lebensgeschäfte. Ja noch mehr: Sie zwingen zur Entschleunigung. Ungewohnt sind die Ruhe oder die Stille, die nun auszuhalten sind. Die Enge der Wohnung. Oder gemeinsame Zeit in der Familie. Andere oder keine Arbeitszeiten....

*„Wir brauchen nur ein wenig genauer hinzuschauen, dann finden wir ...vergessene und ungeahnte **Schätze**, die wir bislang wegen mangelnder Zeit oder Aufmerksamkeit nicht gewürdigt haben. Es sind die Geschenke des Lebens - einige scheinbar banal, andere besonders. Wenn wir zerstreut sind, übersehen wir sie; doch wenn wir sie bemerken, werden wir zu glücklicheren Menschen“ (Pierro Ferrucci)*

Zu derartigen „**Schätzen**“ könnte zählen, dass viele Menschen dieser Tage erkennen, dass sie viel zu viel haben. Nicht wenige misten deshalb aus. Entkernen Garagen, Entrümpeln Keller, Reduzieren den Inhalt ihrer Schränke - Trennen sich von Teilen ihrer Besitztümer. Der Wertstoffhof in AB hätte Hochkonjunktur, wenn er noch geöffnet wäre. Was brauche ich wirklich? Was ist Ballast, den ich mitschleppe? Wo brauche ich neuen Raum? Zu den „**Schätzen**“ gehören die Lieben, die Familienangehörigen. Wo sonst Hektik und Zeitmanagement das gemeinsame Leben regelte,

ist jetzt Zeit zum Verweilen, zum Austausch, zur Auseinandersetzung.

Corona-Zeiten als Gelegenheit zum Innehalten betrachten. Zur Besinnung. Corona-Zeit als

Möglichkeit, **Gott** wieder mit ins Spiel zu bringen. „Du sollst Gott lieben, deinen Nächsten, wie Dich selbst.“ Dieses Lebensmotto empfiehlt uns das Neue Testament. Corona-Zeiten als Anreiz begreifen, die Prioritäten zu überdenken. Das



Maß für sich, für andere und mit unserem Gott zu überprüfen.

Erzählen uns doch die Evangelien von dem überfließenden Segen und der Liebe Gottes. Gott gibt. Er investiert. So lesen wir es in der Passionsgeschichte. Damit wir **LEBEN**. Als Menschen. **Mit** anderen Menschen.

*„Wo aus Übermut Sanftmut und
Aus Wankelmut Wandelmut wird,
wo aus Eigensinn Gemeinsinn,
aus Leid Mitleid,
aus Hartherzigkeit Barmherzigkeit,
aus Vergeltung Vergebung,
aus Sorge Fürsorge,
aus Vorherrschaft Partnerschaft und
aus dem Geschöpf das Mitgeschöpf wird,
da erst wird aus dem Menschen ein Mitmensch.
(F. Schorlemmer)*

Letztendes sind es ja doch die Menschen, die das Leben wertvoll machen. In diesem Sinne - eine gesegnete Zeit!

*Ihre V. Wölfle und Michelle Schönwald,
Pfarrerinnen St. Paulusgemeinde*